



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Poetische Schriften

Der Renommist. Die Verwandlungen. Das Schnupftuch ...

Zachariae, Justus Friedrich Wilhelm

Braunschweig, 1772

Erster Gesang

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50029)



Der Kenommist.

Erster Gesang.



Den Helben singt mein Lied, den Degen, Muth und Schlacht,

In Jena fürchterlich, in Leipzig frech gemacht,

Der oft im Zorn allein ein ganzes Heer bekriegte,

Als Held aus Jena gieng, doch nicht in Leipzig siegte,

Ich singe, wie sein Muth so manchen Feind bekämpft,

Und wie sein Siegeschwert des Stützers Stolz gedämpft,

Mod' und Galanterie erdfnen ihm vergebens

Die blumenvolle Bahn des sanftern Musenlebens;

Umsonst gebraucht Roman der Liebe ganze List;

Selinde stralt umsonst, er bleibt ein Kenommist:

Bewundernswerth im Sieg, und groß auch noch im Falle,

Verläßt er Leipzigs Zwang, und rettet sich nach Halle.

Wirf einen Blick auf mich, o Göttinn Schlägeren,
 Damit mein Heldenlied des Helden würdig sey!
 Laß in dein Heiligthum die scheue Muse sehen,
 Und laß sie den Gebrauch der Fenschen Welt verstehen;
 Daß sie die Sprache faßt, die der Student nur spricht,
 Und nie entweihet ward vom komischen Gedicht;

Des Phöbus Wagen lief den Sonnenweg herab,
 Mit Reichen stolperte der Pferde müder Trab;
 Doch jagten sie zuletzt, den Weg sich zu verkürzen,
 Daß Thetis zitterte, ihr Phöbus möchte stürzen:
 Als auf dem müden Gaul, ein Fenscher Student
 Im stolpernden Galop durch bunte Wiesen rennt,
 Und oft voll innerer Angst, die nie Philistern traute,
 Zurück nach Gläubigern, die folgen könnten, schaute.
 Es war ein Renommist, und Kaufbold hieß der Held;
 Er floh als Märtyrer aus seiner Fenschen Welt.
 Dort war sein hohes Amt, ein großes Schwert zu tragen,
 Oft für die Frenheit sich auf ofnem Markt zu schlagen,
 Zu singen öffentlich, zu saufen Tag und Nacht,
 Und Ausfall oft zu thun auf armer Schnurren Wacht,
 Als Hospes war er oft des Bacchus erster Priester,
 Und ein gebohrner Feind vom Fuchs und vom Philister.
 Er prügelte die Magd, betrog der Gläubger List.
 Bezahlen mußte nie ein wahrer Renommist.

Er sprach nie ohne Fluch, und sprach von nichts als Morden;
 Und doch hat Don Quichot von seinem Ritterorden
 So prächtig nicht gedacht, als er von seinem Amt,
 Das ihm, von Held zu Held erhalten, zugestammt,
 Vergebens lockten ihn die angenehmen Musen;
 Ein kriegrifch Feuer brannt' in seinem wilden Busen;
 Zum Corporal gemacht, und nicht zum Musensohn,
 Sprach er den Gratien und Wissenschaften Hohn.
 Nachdem sein starker Arm den kühnsten Streit vollführet,
 Traf ihn des Bannes Stral, und er ward relegiret.
 O Jena! (ruft er aus,) bald werd ich nicht mehr seyn!
 Bald wird der feige Fuchs sich meines Falles freun!
 Bald wird man auf dem Markt nicht mehr mich brüllen hören!
 Kein Wezen mehr von mir wird eure Ruhe stören,
 Philister! — Welch ein Schlag! die Freyheit ist dahin,
 Dein Ansehn, Jena, fällt, da ich nun nicht mehr bin!
 Er sagts; springt auf sein Pferd; und zwanzig Creditoren
 Sahn ihn zu spät entflohn, und ihren Raub verlohren.

Da, wo die Pleiße sich mit krummen Fluthen schlingt,
 Und manches bunte Schiff auf frohe Dörfer bringt,
 Liegt eine stolze Stadt, die hoch die Dächer zeigt,
 Groß durch die Musen prangt, und durch den Handel steigt.
 Von der nahm Kaufbold schon der Thürme Spitzen wahr.
 Schorsteine schimmerten, gleich weisser Lämmer Schaar;

Die Pracht kam nach und nach von einzeln Häusern nahe,
 Bis er zuletzt die Stadt in vollem Glanze sahe.
 Ein Spornstich und ein Fluch besflügelten sein Roß.
 Der großen Peitsche Knall, und mancher Ribbenstoß,
 Jagt es mit Schäumen fort, und fast im Augenblicke
 Flihn ganze Gegenden im schnellen Lauf zurücke.
 Es war ein Jenisch Pferd, es flog mehr, als es lief.
 Ihm war kein Berg zu hoch, kein Graben war zu tief,
 Es sprengt ihn muthig durch; im Laufen und im Sehen,
 Erfüllt es Wink, und Ruf, dem Reuter zum Ergehen.
 Es hieß Calmuck, und ward in Jena sehr verehrt.
 Es nährte sich auch nicht, wie ein gemeines Pferd,
 Mit Haber und mit Heu; nach seinem schnellen Laufen
 Verlangt es Bier und Brod, und konnte Brandwein saufen.
 Sechs Meilen war es schon im schnellen Trott geredt;
 Die Mähne flatterte, vom Südwind oft zertrennt;
 Es wieherte vor Lust; als es in seinem Trabem
 Auf einmal stutzig wird. Es setzt durch Busch und Graben,
 Schlägt brausend hinten aus; ein weißer dicker Schaum
 Bedeckt in seiner Angst den alten rothen Saum,
 Und schnaubend steht es still. Halt, Kaufbold, laß es stehen!
 Die Pferde sehen oft, was keine Menschen sehen!
 Es steht ein Geist vor ihm, von gnomischer Natur,
 Der Renommisten Schutz, sein Name war, Pandur.

Er flog oft über ihm mit schwarz beruhten Schwingen,
Und stärkte seinen Muth bey'm Anblick scharfer Klingen,
Da er aus Jena ging, hatt er die dünne Luft
Um ihn herum verdickt in einen dunklen Duft;
Ein Nebel flog um ihn, der ihn dem Blick versteckte,
Damit kein Gläubiger den fernen Weg entdeckte.
Nun sieht er, doch zu spät, das helle Leipzig nah.
Er merkt, daß Kaufbolds Blick mit Lust Palläste sah;
Ha! (dacht er bey sich selbst,) denkst du wohl hier zu bleiben?
Verräther! meine List soll dies schon hintertreiben?
Wie leicht vergäffest du den Renommistenstand,
Und würdest auch ein Narr, gepudert und galant.
Nein! dies erlaub ich nicht. Er sagt's, und lähmt dem Pferde
Den linken Hinterfuß; es stürzt, und fällt zur Erde.
Sogleich springt Kaufbold ab, und schreyt voll Rachbegier:
Auch du noch fällst mir um, du canalöses Thier?
Er flucht, und peitschet es mit mörderischen Händen,
Doch es lag, wie es lag, entkräftet, lahm an Lenden.
O! (schrie er unmuthsvoll in seiner Peitsche Knall)
Wärst du, o Bestie, doch in des Philisters Stall,
Der dich, nichtswürdigen Gaul, zum Schimpfe mir gegeben,
So müchtest du allda verrecken, oder leben!
Indem sah ihn Calmuck mit matten Augen an,
Als sprach er: Schone mich, da ich nicht laufen kann!

Zwar Kaufhold streichelt ihn, daß er zu stehn begann;
 Doch war er so geschwächt, daß er kaum schreiten konnte.
 Also geht er gespornt lautdonnernd neben her,
 Und führt den müden Gaul vom Mantelsacke schwer,
 Die Stiefeln drücken ihn, doch er muß sich bequemen,
 Bis dicht an Leipzigs Thor den Weg zu Fuß zu nehmen.
 Hier sieht zuletzt Pandur, daß sich sein Hannibal,
 Trotz aller seiner List, und trotz Calmuckens Fall,
 Nach Capua doch wagt; er heilet auf der Brücke
 Calmuckens lahmen Fuß, und flucht auf das Geschicke.
 Doch Kaufhold setzt sich auf, sprengt muthig durch das Thor,
 Legt sich wie ein Husar mit halbem Leibe vor,
 Und spornt Calmucken an, der in der Angst es wagte,
 Und voll Verzweiflung mit ihm durch Leipzig jagte.

Der wilden Peitsche Knall betäubt die Straße ganz.
 Die Schatten herrschten schon, doch der Laternen Glanz
 War an den Wänden hier, was dort an Himmelsphären
 Bestralte Welten sind, die Dunst und Nacht verklären.

Zum Blauen Hecht trug ihn Calmucks geschwinder Lauf.
 Ein eignes Zimmer nahm den wilden Fremdling auf.
 Er setzte sich, und warf mit grimmiger Geberde
 Den Degen auf den Tisch, die Handschuh auf die Erde.
 Armseelger, (ruft er aus) in Leipzig bist du nun?
 Ja, hier, wo alles ruht, wird auch dein Degen ruhn!

Wer wird dich Kenommist allhier zu nennen wagen,
 Hier, wo man fast nicht weiß, daß Bursche Degen tragen?
 O! wie besetz ich nicht mein widriges Geschick,
 Denk ich, mein Jena, noch an deine Lust zurück!
 O Schicksal! wär es doch dein mir geneigtrer Wille!
 Doch Schnurren, doch Pedell — Hier schwieg er plötzlich stille,
 Und warf sein schweres Haupt in seine tapfre Hand.
 Die starren Augen sahn verwirret nach der Wand;
 Der Hut, den er ergrimmt tief in die Augen rückte,
 Verrieth des Kummers Last, der ihn im Herzen drückte.
 Drauf greift er mit der Hand an den geschärften Stal,
 Der auf dem Tische lag, zieht ihn, und weht drey mal.
 Aus dem zerritzten Gips schlug funkenreicher Schimmer,
 Und wütend schleudert er ihn in das öde Zimmer.

Indem tritt voller Furcht die Jungemagd herein!
 Ihr Angesicht erblaßt bey seines Degens Schein.
 Befehlen sie etwas? — Er sprach mit wilden Mienen:
 Kennst du die Krone wohl? — Sie sagt: mein Herr, zu dienen.
 So geh dahin, (fuhr er mit rauhem Basse fort,)
 Und bringe dies Willjet an den bestimmten Ort.
 Allein du sollst durchaus nicht meinen Namen sagen:
 Ich bin incognito! Sey stumm bey ihren Fragen.
 Sie eilt mit Schrecken fort. Die Stimme, die es sprach,
 Ließ in der feigen Brust ein still Entsetzen nach.

Doch die Gesandtschaft schien ihr angenehm und wichtig;
 Die alte Feis ward zum erstenmale flüchtig;
 Zum erstenmal verlor der jüngerliche Gang,
 Bey Eil und Dämmerung, den affectirten Zwang.

In drey Jenerser war die Einladung gerichtet.
 Sie waren alle drey als Brüder ihm verpflichtet.
 Dies Kleeblatt, welches er auf Schulen schon gekannt,
 Verknüpft in Jena noch ein festes Freundschaftsband.
 Sie waren seines Ruhms, und seines Glücks Achaten,
 Berühmt wie er, durch Bier, und Renommistenthaten,
 Auch relegirt wie er, noch immer roh und wild,
 Und auch in Leipzig noch der Jenschens Freyheit Bild.
 Wer sich nur unterstund sie kühnlich anzublicken,
 Den drohte schon voll Wuth ihr Auge zu zerstückten.
 Ihr Stichblatt, das die Hand an ihrem Degen deckt,
 War wie Medusens Schild, der mit dem Ansehn schreckt;
 Ein Stichblatt eigentlich, in Noth ein Suppenteller;
 Und wer es sah, gieng auch in panschem Schrecken schneller.
 Bey ihnen hieß vergnügt, so viel, als wild und toll.
 Drey Lasen waren stets von Würzner Masse voll.
 Ihr Singen war ein Schreyen, und ihre Freude Raufen;
 Sie haßten Buch und Fleiß, und ihr Beruf war Saufen.
 In Jenschers Lebensart traf sie das Mädchen an.
 Sie opferten mit Schreyen dem Bacchus, und Vulkan,

Und

Und saßen hoch und stolz, gleich unterirdischen Göttern,
Bey einer Fluth von Bier, in Wolken und in Wettern.
Ein jeder las erstaunt, und jeder fragt und rieth,
Was für ein Fremder sie noch nach dem Hecht beschied;
Allein des Schicksals Buch blieb unerklärt verschlossen,
Sie warfen alle sich halbtäumelnd und verdrossen
In ihren Oberrock, und eilten in den Hecht.
Die Stubenthür gieng auf. Wie? Bruder, seh ich recht?
Sogleich sprang jeder zu. Ja, Bruder, schrie ein ieder,
Der Teufel hole mich! er ist's, wir sehn ihn wieder.
Es drückt sich Mund auf Mund, es raffelt Bart an Bart,
Und jeder steht erstaunt ob seiner Gegenwart.
Kerl, (sprach zuletzt von Torf,) wie kömmst du angezogen!
Die Manichäer sind gewiß von dir betrogen!
Du bist ein Teufelskerl! So manchen armen Tropf
Prellt und beziehet schon dein canalöser Kopf.
Doch du bist relegirt, ich wollte wohl drauf schwören!
Mich dünkt, das Vögelchen hab ich schon singen hören.
Doch sage mir, warum liegt alles um dich her?
Warum der Degen bloß? was soll dies Mordgewehr?
Er schwieg, und Raufbold sprach: Laßt euch zusammen nieder!
Sie thatens, er fuhr fort: Ihr wißt es, werthen Brüder,
Wie oft mein muthger Arm für Jena sich gewagt,
Wie oft die Schnurren euch, wie oft ich sie gejagt;

Ihr

Ihr wißt, wie sorgsam ich für unsre Freyheit wachte,
 Wenn sie ein neu Edikt uns zu entreißen dachte;
 Dafür hab ich den Lohn. Ja — ich bin relegirt!
 Warum? weil ich mein Amt mit Ehr und Ruhm geführt.
 Drey mal hatt ich mich nun auf osnem Markt geschlagen,
 Und drey mal hatt ich auch den Sieg davon getragen!
 Kein andrer war, wie ich, im Stoß und Hiebe schnell;
 So kömmt Beelzebub im schielichten Pedell;
 Man forderte mich vor, ich mußte höllisch schwitzen;
 Ich both zwölf Thaler an, nichts konnte mich beschützen.
 Ich sollt, ich mußte fort. Gleich ward mein Pferd bestellt,
 Und die Philister sind von mir verflucht geprellt.
 Nun bin ich, wie ihr seht, in dieses Nest gekommen.
 Zwar hab ich mit Verdruß den dummen Weg genommen;
 Allein was war zu thun, ihr waret alle hier.
 Bleib ich nun, oder nicht? Sagt, Kerls, was rathet ihr?
 Wie, wenn ein großes Volk von Rednern wird bewegt,
 Sich der zu der Partey, der zu der andern schläget,
 Ein murmelndes Getös die stille Luft durchheilt;
 Die Zwietracht drauf das Volk in zwo Parteyen theilt,
 Davon die eine will, was jener Mund verneinet,
 Bis sich zuletzt das Heer der Streitenden vereinet:
 So war auch hier der Streit; es folgte Wort auf Wort.
 Der eine sprach: Bleib hier; der andre sprach; Zieh fort.

Doch

Doch Kaufbold selber war schon insgeheim entschlossen,
Aus Leipzig nicht zu gehn, bis er es recht genossen.
Zulezt fieng Banner an: Hört, was mein Anschlag ist,
Herr Bruder, höre zu. Du bist ein Renommist;
Dies ist genug, bleib hier, es wird dich nicht gereuen;
Du kannst den Leipziguern Staub in die Nase streuen.
Wie? (fiel ihm Krach ins Wort, vom Davies gelehrt,)
Dies ist die beste Welt; sie wird nicht umgekehrt;
Zwey Dinge werden wir nie völlig ähnlich finden;
Denn das, was ist, das ist. Wer kann mich überwinden?
Wann unser Kaufbold bleibt, so weiß ich alles schon,
So ist die ratio sufficiens davon —
Pedante, (ruste Lorf) laß deine magern Schlüsse,
Wär es ein Wunder wohl, daß die Geduld uns risse?
Herr Bruder Kaufbold, thu, was dir am klügsten dünkt,
Izt ist der beste Rath, setzt euch, ihr Narrn, und trinkt!
Und trinkt, und trinkt, (schrien auch die andern um die Wette,)
Und sauft, und saufet euch bis morgen in das Bette!
Sogleich brüllt Kaufbold laut: Schafft Bier! der Hausknecht kam,
Der in den krummen Arm zwei grüne Lasen nahm.
Er brachte Bier, Toback, zwei Karten, und vier Pfeifen,
Und ein kostbares Stück, ein Paßglas mit zween Greifen.
Zween Vögel, die so oft die Chroniken geziert,
Und oft im Alterthum mit Rittern Krieg geführt.

Sie

Sie zierten dieses Glas, wie sie ein Pfeil verfehlet,
 Und sie ein Ritter dann mit seiner Lanz entselet.
 Nun Brüder, (rief der Wirth,) zieht eure Jacken aus,
 Denn heute geb ich euch den Feischen Abschiedschmaus.
 Er sagt's, und alsobald lag auf dem Nebentische
 Stock, Kleider, Handschuh, Hut, in seltsamen Gemische.
 Er setzt sich oben an, und ruft: Auf! folget mir!
 Und alsobald füllt er das große Glas mit Bier,
 Und säuft dem ersten zu auß Wohlseyn der Scharmante,
 Ein Mädchen, welches er dem Namen nach kaum kannte.
 Den Schlüssel von der Thür hielt er, dem Zeppter gleich,
 Als Hospes, in der Hand, und gab in seinem Reich
 Ein heiliges Gesetz, ohn Abziehn auszutrinken.
 Oft ließ sein Richterarm den schweren Schlüssel sinken;
 Weh dem, der dies Gesetz als ein Rebelle brach!
 Wenn er das Donnerwort, pro pona, zu ihm sprach.
 So muß ein neuer Strom in seine Kehle fließen;
 Sonst stand er in Gefahr sein Mädchen einzubüßen.
 Das Bier bewies die Kraft, der falsche Witz fieng an,
 Und alle prahlten nun Schandthaten, nicht gethan.
 Toback und Saufen macht, daß die sich Freunde nennen,
 Die nach dem wilden Schmaus sich oft nicht wieder kennen.
 Mein Seele, (sprach von Dorf,) den Ruhm hat diese Stadt,
 Daß sie, bey allem Zwang, doch schöne Menschen hat!

Ich habe nie mich viel mit ihnen abgegeben;
Allein ihr Brüder, hoch! und laßt Selinden leben.
Vivat Selinde hoch! brüllt tief ihr rauher Schlund;
Vivat Selinde hoch! schreyt noch einmal ihr Mund,
Zum drittenmale hoch! — Das ganze Zimmer schüttert,
Daß auf dem nassen Tisch das grüne Waßglas zittert.
Wie nach Homers Bericht, wenn in dem Trojerstreit,
Mars, gleich zehntausend Mann, aus Schmerz der Wunde schreyt,
Das ganze Heer erbebt, nebst Bergen, Thal und Felsen;
So bebt die Stube hier von vier Studentenhälßen.
Drauf mahlt Torf ihr Gesicht mit solcher Anmuth ab,
Daß eines jeden Fluch ihm brausend Beyfall gab.
Der Renommist versetzt, der insgeheim entbrannte:
Ich wähle sie hiermit mir selber zur Scharmante.
Den Teufel auch! (sprach Torf, der ungeru sie verlohr,)
Doch Kaufhold schwur alsbald ihm zwanzig Ganze vor,
Torf holte sie nicht nach; die Kraft betrog sein Hoffen,
Und Leipzigs Krone ward dem Feigen abgessoffen.
Es steigt zu gleicher Zeit ein schwarzer Tobacksdunst
Aus langen Röhren auf, und trübt die dicke Luft,
Die Wirbel drehen sich auf wunderbare Weise,
Wie in Cartesens Luft die länglicht runden Kraise.
Der Wächter singt zwey Uhr. O unbarmherzger Ton!
O neidscher Seigerschlag, warum störsst du sie schon!

Doch

Ich

Doch man gehorcht ihm nicht, und läßt ihn pereiren,
 Und seinen Nachtgesang nachspottend nicht vollführen.
 Man trank nach altem Brauch, mit Schwüren voller Kraft,
 Auf die Bestätigung der alten Bruderschaft.
 Zum Zeichen ewger Treu ward jeder Hut durchstochen,
 Und mit Geschrey und Lärm jedwedee Glas zerbrochen.
 Nun, Brüder, ist es Zeit, brecht auf, es ist vier Uhr;
 (So sprach von Dorf, als er von seinem Stuhle fuhr.)
 Laßt uns zu Hause gehn, der Schlaf scheint sich zu regen.
 Man taumelt auf, und sucht, Stock, Kleider, Hut und Degen.
 Doch eh man gänzlich schied, so füllte man das Glas
 Noch einmal oben an mit braunem Gerstennaß.
 Es lebe Jena hoch! — Dorf trank; im Augenblicke
 Zertrümmert er das Glas in tausend kleine Stücke.
 Krach nimmt den ganzen Rest der Pfeifen in die Hand,
 Und schleudert, wie ein Zeus, sie donnernd an die Wand,
 Daß der zerbrochne Thon fast alle Winkel füllte,
 Und des Zerstörers Wuth erst durch Ruinen stillte.
 Ermüdet von Gesang, und Saufen, und Geschrey,
 Gehn die Verwüster nun, und taumeln alle drey,
 Mit ungewissem Schritt durch Glas- und Pfeifentrümmer,
 Bis auf den weiten Markt, bey heller Lampen Schimmer.
 Sie eilen nun zur Ruh, da andrer Aug erwacht,
 Und rufen brüllend aus: Herr Bruder, gute Nacht!